**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 13

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 22. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. A. G. Sihlbrück,

Geschäftshaus Geßnerallee 3, Abänderungspläne, 3. 1; 2. Brann A.G., Wohn- und Geschäftshaus Bahnhofstraße 75/Uraniastraße/Linthescheragsse, Abänderungspläne, 3. 1; 3. Braueret Feldschößischen/Fr. Steindl, Umbau Bahnhofstraße Nr. 81, 3. 1; 4. Genossenschaftselsenhof, Geschäftshaus Belikanstraße 6/8, Abänderungspläne, 3. 1; 5. 3. Beter, An: und Umbau Detenbachstraße/Lindenhofgassen Nr. 17, Abänderungspläne, 3. 1; 6. Schweizer. Bankgesellschaft, Bankerweiterungsgebäude Bahnhofstraße 45/Belikanstraße 5 und 1, 3 1; 7. Baugenossenschaft Mattenhof, Wohnhaus Albisstraße 97 und Verschiedung der Höuser Albisstraße 95/99, 3 2; 8. D. Meißner, Einfriedung Halbenstraße 137, 3. 3; 9. Betroleum: Handelsgesellschaft, Benzintankanlage Edenstraße 5, 3. 3; 10. C. Seiler: Wanner, Wohnhaus mit Autoremise Geroldstraße 33, 3. 5; 11. Stadt Zürich, Remisenge bäude für die Materialverwaltung an der Ausstellungsstraße, 3 5; 12. Baugenossenschafts Freiblick, 11 Wohnhäuser Stüßistraße/Jlanzhosweg, 3. 6; 13. Heer, Autoremisengebäude Krönenstraße Rr. 41, 3. 6; 14. Ges

meinnühige Baugenossenschaft Selbsthilfe, Wohnhäuser Schubertstraße 4—18 und 9, 11, 15, Abänderungspläne, 3. 6; 15. J. Guggenheim. Autoremisengebäude, Einfriedungsabänderung und Vorgartenossenhaltung Goldauersstraße 50, 3. 6; 16. P. Harder Fritschi, Einfriedung Nordstraße 356/358, 3. 6; 17. Küchler & Meyer, Wohnhaus mit Autoremisen Stüßistraße 46, 3. 6; 18. Gebr. de Trey A.G., Geschäftshaus und Wohnhausanbau mit Einfriedung Nürenbergstraße 15/Notbuchtraße 46/52, 3. 6; 19. Gebr. de Trey A.G., Lagerschuppen dei Nürenbergstraße 19, Verschledung, 3. 6; 20. E. Hafner, Verandaanbau Eierbrechtstraße 22, 3. 7; 21. Heim für Studentinnen, Lehrertinnen und Bureauangestellte, Heim Kantstraße 20, 3. 7; 22. Genossenschaft Altenhof, zwet Wohnhäuser mit teilwelser Einfriedung Arosastraße 1/3, Kürich 8.

Bautreditbegehren in Zürich. Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat einen Kredit von 240,000 Fr. sür den Bau eines Logierhauses für die Angestellten der kantonalen Frauenklinik an der Bolleystraße in Zürich 6 und die Gewährung eines Staatsbeitrages von 4000 Fr. an den Bund schweizerschen Architekten für die Durchsührung der schweizerischen Städte haugusklung 1918 in Kürich

Städtebauaus ftellung 19:8 in Zürich.

Bon der Bautätigkeit in Zürich. Wer in diesen Zagen und Monaten durch die Straßen der Limmafstadt zieht, beobachtet, daß Zürich immer noch mehr sich ausdehnt und wächst. An allen Ecken und Enden wird gebaut. Am einen Ort sind die Grundmauern fertig, am

andern Ort steht ein großes Wohns oder Geschäftshaus "schlüsselertig" da. Und draußen in der Peripherie der Stadt ragen die ausgesteckten Baustangen vielsagend und vielversprechend erst in den blauen Himmel hinein. Auch in diesem Frühjahr sind in den Außenquartieren eine Reihe von Wohnkolonien entstanden oder noch im Entstehen begriffen. Die Baugenossenschaft "Brenelisgärill" hat in der Nähe der Schaffhauserstraße eine neue Wohnkolonie von 100 Einsamilienhäusern im Bau und die Baugenossenschaft Entlisberg daut gegen 30 Einsamilienhäuser und mehr als 20 Doppelsamilienhäuser. Damit ist aber die Bautätigkeit noch keineswegs erschöpft. In allen Kreisen der Stadt trifft man Neudauten, und wo irgend ein freies Plätzchen an einer Straße steht oder ein älteres, kleineres Haus sich wirtschaftlich nicht mehr lohnt, wird ein neues Haus hingestellt. An vielen Halden des Fürichbergs ist verslossenen Maimonat das letzte Mal das Gras gefallen und mitten in den kleinern Weindergen des Zürichbergs stehen sogar die Baustangen.
Bei den Zürchern selbst kann man allerdings mit

Bei den Zürchern selbst kann man allerdings mit diesen wenigen angesührten Zahlen nicht imponieren. Was bedeuten diese Neubauten gegen den wachsenden Zustrom? Zürich wird auch bei dieser intensiven Bautätigkeit nur langsam aus der Wohnungsmisere herauskommen. In vordildlicher Welse haben allerdings die Baugenossenschaften dassur gesorgt, daß neue Wohnungen entstehen und daß damit der Wohnungsnot wirksam entgegengessteuert werden kann. Die Neubauten sehen alle recht freundlich aus, überall kommt Licht und Sonne hinzu, und nachdem die Industrie der Feuchtigkeitsisoliersstöfe siehe sie dominiterende Stellung errungen hat, kennt man in den Neubauten auch die seuchten Wohnungen nicht mehr. Das allein ist ein großer Fortschritt.

Nicht unbedeutend ist auch, was die Stadtverwaltung von Zürich selbst baut. So ist der Paradeplatz in großzügiger Welse umgestaltet worden, und die Bürgerschaft hat erst kürzlich einige neue Straßenerweiterungen und Umbauten genehmigt. Deutlich sieht man jetzt schon, wie die Großstadt mit den Bororten immer mehr zusammenswächst.

Das modernste Bad in Bern, errichtet auf bem Grundstäck des alten "Sommerleist" mit Zuhilsenahme bedeutender anstoßender Bauslächen, wird im Novem ber dieses Jahres eröffnet werden können. Der Abbruch der alten Besitzung nahm nicht viel Zeit in Anspruch, wohl aber die Ausgrabung der Keller. Es kamen da vom frühern Gebäude Mauern in solldestem Stein und so sestigestigt wie für eine Ewigkeit zum Vorschein, auf die die moderne Zeit Kirchen erbauen würde. Dann kam die Moderne; mit Hochkran und Betontermaschine ging Baumeister Hans Jordy vor und brachte es, bei solldesten Ausmaßen, zustande, daß in der letzten Maiwoche das neue gewaltige Gebäude, vier Stockwerke über dem Boden und zwel darunter, im Rohbau vollendet war.

Da war es Zelt, die Offentlickett mit dem neuen Sommerleift, was er beabsichtigt und svom November 1928 an sein wird, bekanntzumachen. Herr Architekt Gottfr. Schneider, der den Bau entworfen, und Herr Jordy, der mit Energie und praktischem Geschick, gepaart mit großer Ersahrung, gebaut hat, machten die Führer.

mit großer Erfahrung, gebaut hat, machten die Führer. Borausgeschickt sei, daß der neue Sommerleift mit einer Lohnwäscheret nicht mehr verbunden sein wird. Er dient lediglich Badezwecken. Im Keller sind alle technischen Anlagen für Heizung, Bentilation und Warmwassereitung vereinigt und bereits eingebaut. Das Tiefparterre enthält die großen Anlagen für Warmluste, Heisund Nampstäder, anliegende Käume für Seißund Kaltduschen und sür die Massage. Ein großer Raum mit Betten dient dem Ruhebedürsnis der aus diesen Bädern kommenden Gäste. Nach vorne behnt

sich mit 200 m² Oberstäche die Schwimmhalle auß. Das Bassin ist 15,3 m lang und 8,5 m breit bei einer Anfangstlese von 1 m 30, die nach hinten steigt auf 1,90 m. Das Bassin wird 180 m³ Wasser von 18 Grad Wärme enthalten, das steis abstleßt und immer neu zuströmt. Rings um die Halle, die eine Fülle von Licht von außen empfängt, geht für Badende und Zuschauer ein Laufgang. Nach hinten sind angeordnet die Reinigungsräume für das männliche Geschlecht (Oberv und Fußduscha) und der Ankleideraum mit Einzelkabinen. Es wird dasür gesorgt werden, daß niemand das Schwimms bad benügen kann, der nicht vorher die Reinigungsprozes dur vorgenommen hat.

Das Parterre des neuen Bades, um das uns Zürich, Basel und Genf beneiden werden, und das reiner Privatinitiative entsprungen ist, und an dem die Stadt keinerlet Anteil hat mit Subventionen, enthält an der Maulbeerstraße, gegenüber dem "Alhambra", den Eingang. Man wird in ein Bestibul gelangen; rechts davon dehnen sich Kassen: und Kontrollräume und eine Abteilung für Coisseur und Coisseuse. Links vom Einzang wird man Erfrischung sräume (alkoholfrei) sür 60 Personen sinden. Auf der Rückseite sinden sich die Ankleides und Reinigungsräume für die Damen, welche

die Schwimmhalle benüten werden.

Ein geräumiger Lift (die eingebaute Treppe dient nur dem Personal) führt uns in den 1. Stock; er enthält 22 Badezimmer, die ohne Ausnahme groß und hell sind mit Fenstern, die ins Freie gehen. Der 2. Stock wird beansprucht von medizinischen Bädern. 18 große und lustige Kabinen werden alles enthalten, was in der modernen Medizin an Wasser, Damps, elektrischen Bädern verschrieben werden kann. Herr Architelt Schneider und Herr H. Jordy haben, bevor sie an die Einrichtung der untern und obern Bäder gingen, die allerneuesten großen Badanstalten Deutschlands besucht und studiert und von dort alle Ideen mitgebracht, die sür unsere Verhältnisse anwendbar sind. Die Reinigungs, wie die medizinischen Bäder haben natürlich Geschlechter trennung.

Der Dachstod enthält bie große Wäscherei mit Trodneret, die nur für das Haus arbeitet, und eine schöne Abwartwohnung. Oben aber, auf prächtiger Terrasse, wird der Badende ein geräumiges Luft: und Sonnenbad genießen können. Bom Schwimmbad oder den andern Bädern her wird er im Bademantel mit dem Lift in einer Minute das Sonnenbad erreicht haben.

Der Zweck dieses, im heutigen Zentrum der Stadt gelegenen, von vier Straßenbahnhaltestellen umgebenen modernen Bades ift, das leibliche Wohl der Gesunden zu bewahren, zu sichern und zu festigen, die Schwachen zu stärlen, Müde zu erfrischen und Kranke zu heilen. Bäder bauen heißt Krankenhäuser sparen! ("Bund")

Umbauten in St. Gallen. (Korr.) Gegenwärtig sieht man in der Stadt herum — keine Gerüste sür Neubauten, nein, aber viele Gerüste sür Umbauten und Fassaden renovationen. Der neueste Umbau ist derjenige des Habaus ist derjenige des Habaus ist durch Kauf an den Bertreter der Nähmaschinen und Belosadrit Adler, A. Brütsch übergegangen. Das ganze Parterre wird z. Zt. ausgebrochen und zu einem großen, schönen Maschinen und Bertausssaal umgebaut. Im ersten Stock werden Bureauräume eingerichtet. Es handelt sich um eine jener Riegelbauten, wie sie in der Altstadt noch zu hunderten zu tressen sind. Neue massive Stüppseiler und dazwischen große Schausenster vermögen diesen Bauten nach dem Umbau ein wirklich solides Ausssehen zu verleihen. Die Lage des Hauses ist eine bevorzugte und für den bestimmten Zweck gut dienliche, wenn auch das ganze ziemlich hoch zu stehen kommen wird.

Chenfalls am Börsenplat hat das Großwaren: haus Globus das sogenannte Röslitorgebäude, das an ihre Liegenschaft anstößt, erworben und soll diese ihone maffive Steinbaute nun ebenfalls als Warenhaus eingerichtet werden. Im Parterre waren bereits ein Ba-peterte- und ein Corsettladen untergebracht, die am Räumen find. Die Obergeschoße enthielten Gefellichaftsraume. Damit arrondiert der Globus seine Anlage auf 4 an: einandergebaute große Baufer, deren Roften weit in bie Millionen gehen dürften. Mit dem Umbau des zugekauften "Röslitores" mit dem hystorischen Uhrturm wird bemnachft begonnen; er wird geraume Beit in Anspruch nehmen und für viele Arbeit bringen.

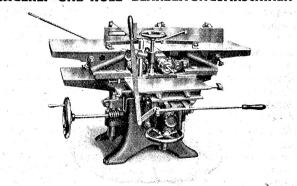
Eine weitere bemerkenswerte Umbaute vollzieht sich am Markiplay Das Merkur Kaffeegefchaft ver-größert bafelbft feine Berkaufsraume. Zu diesem Zwecke muß in dem betreffenden, fehr gunftig gelegenen Edhaus das Treppenhaus verlegt werden. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, ein im gleichen Hause betriebenes größeres Blumenmagazin, das bereits geräumt worden 1st, an die vorhandenen und zu klein gewordenen Verkaufstaume anzuschließen. Eine etwas toftspielige, doch an

bleser Lage sich wohl lohnende Umbaute. Wenn man alle die größern und kleinern Umbauten betrachtet, die gegenwärtig in der Stadt ausgeführt werben, bekommt man doch den Eindruck, daß in der "toten Stadt" wieder reges Leben erwartet wird ober in Aussicht steht.

# Die Renovation der Wafferkirche in Zürich.

Renovationen hiftorischer Gebäude erfreuen fich ftets eines regen Intereffes in der Offentlichkeit, jumal wenn fle mit Ramen geschichtlich bedeutender Berfonlichkeiten verknüpft find. Dies ift bei ber nun seit anderthalb Jahren im Umbau stehenden Wassertriche zweisellos der Fall. Wie Salomon Bögelin in seinem 1848 erschienenen Bert "Geschichte der Wafferkirche und der Stadtbibliothet" ausführt, wird eine Wafferkirche erstmals in einer Urfunde aus dem Jahre 1250 erwähnt. Diefe erfte Waf. lerkirche wurde wegen brohenden Einfturzes im Jahre 1477 unter Hans Waldmann abgebrochen. An deren Stelle wurde von 1479 bis 1488 durch den bekannten Stadtwerkmeister Hans Felder die jetzige Kirche erbaut. Sie enthielt fünf Altare, eine Orgel und eine Kanzel, die Fenster enthielten Glasmalereien, und die Wände waren mit Fresken bemalt. Das Dach der Kirche war durch ein Türmchen mit Spithelm gekrönt. Zur Reformations delt fiel die ganze Inneneinrichtung dem Bilberfturm zum Opfer, einzig von den Fresten find noch schwache Andeutungen erhalten geblieben. Bon 1556 an diente der untere Teil bes Kirchgebaubes weltlichen Zwecken und wurde mit dem hölzernen Helmhaus zusammen als Markthalle benützt. Um 1631 wurde die Empore an die Bibliothekgefellschaft vermietet, und später ging ber ganze In-nenraum an die Stadtbibliothet über. Bereits im Jahre 1783 wurde das Gebäude als baufällig bezeichnet und leine Abtragung erwogen. Glücklicherweise ergab jedoch eine Untersuchung durch Experten deffen Reparaturfähigtelt, und so murden die notigen Berbefferungsarbeiten beschloffen. Im Jahre 1861 machte eine gefahrdrohende Bewegung des Mauerwertes auf der Wasserstete eine Ausbesserung der Fundamente der Umfassungsmauer des Chores erforderlich. Plane für einen ganzlichen Umbau und Berschönerung des Kirchgebäudes lagen schon 1859 bor, der Stadtrat verzichtete jedoch auf beren Ausführung. In den letten 130 Jahren wurden jeweilen nur lleinere Reparaturen vorgenommen, so daß fich eine gründliche Renovation immer unumgänglicher erwies.

#### SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H. E. K mit Kreissäge und Bohrmaschine

# A. Müller & CIE. & - BRUGG

Die Baugruppe neben der Münfterbrücke befteht aus brei Teilen: der Bafferfirche, dem 1793 erbauten Belmhaus und 1858 errichteten neuen Bafferhaus. Nach der in den Jahren 1921/22 vorausgegangenen Renovation bes helmhaufes beschloß ber Große Stadtrat 1925 eine grundliche Reftaurierung ber Wafferfirche und Inftandftellung der Unlage beim Zwinglibentmal. Die Antiquarifche Gefellschaft und namhafte Siftoriter nahmen an ben Reftaurierungsarbeiten lebhaften Unteil. Daß bei ben Arbeiten an einem Gebaube von hiftorischem Wert die größte Sorgfalt verwendet werden muß, dürfte auch dem Laien begreiflich erscheinen. Es war daher von vorneherein mit einer Bauzeit von mindeftens 18 Monaten zu rechnen, die nun dant ber Umficht ber leitenden Organe ziemlich genau eingehalten werden konnte. Die Sondierungen ergaben, daß die Kirche auf einem Pfahl-roft steht und die Umgangsmauer in einer Stärte von drei Meter aus Rieselbollen und Luftkalt aufgemauert und mit einer Sandfteinquaderschicht verkleibet mar. Bährend Fundament und Mauerwerk noch gut erhalten find, war die Quaderverkleidung durch atmosphärische Einfluffe so weitgehend zerftort, daß nur eine vollständige Erneuerung in Frage kam. Auch das Haufteinwert ber Strebepfeiler und Fenftereinfaffungen war durch Bitter rungseinfluffe völlig zerfett. Die Riffe im Gebaube waren indeffen nicht auf Fundamentierungen, fondern auf Getungen in ben obern Mauerteilen guruckzuführen.

Bet der Renovation wurde besonderer Wert darauf gelegt, diesen Beugen vergangener Jahrhunderte wieder in seinen ursprünglichen Zuftand überzuführen und die Spuren fpaterer Beranderungen möglichft ju verwischen. Die Fenfier, anfänglich in der ganzen Gebaudehöhe durch, gehend, waren später unterteilt worden. Es werden nun wieder die alten gothischen Fenfter hergestellt, wobei allerbings vorläufig auf bemalte Scheiben verzichtet werden muß; folche find fpater für Chorfenfter vorgefeben. Gine gewiffe Anpaffung an neuzeitliche Verhaltniffe war in-beffen im hinblick auf eine kunftige Verwendung bes Gebäudes nicht zu umgehen; so wurden im Untergeschoß gegen die Limmatseite kleine Fenfter eingesett. Die ber Witterung am meiften ausgesetten Strebepfeiler maren vollftandig zu erneuern, ebenso das Dachgesimse. Der Dachftuhl mußte einer durchgreifenden Reparatur unterzogen und das Dach umgedeckt werden. Die Stadt befitt für solche Zwecke ein größeres Lager alter Ziegel, unter benen fich viele handgebrannte Stude befinden.

Bet der Neubearbeitung der Haufteine ftieß man auf zahlreiche Steinmetzeichen, die alle aufgezeichnet wurden. Im Mauerwert fanden sich viele behauene, zum Teil bemalte Stude von Gewölberippen und Fenfterein-